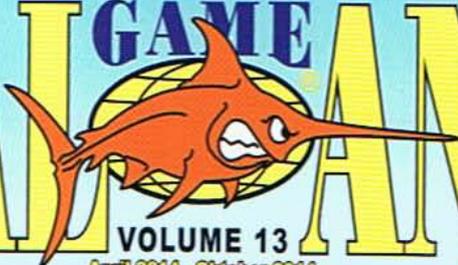


GLOBAL GAME ANGLER



VOLUME 13

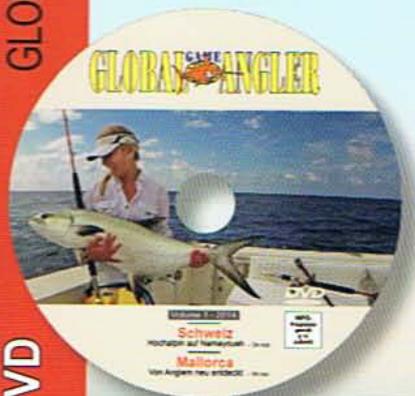
April 2014 - Oktober 2014

Deutschland 9,50 € Österreich 10,60 € Schweiz 18,50

SFR. Luxemburg 10,90 € Italien 11,90 €

GLOBAL GAME ANGLER

MALLORCA NEU ENTDECKT AUF DER DVD



GLOBAL GAME ANGLER

VIDEO-REPORTAGEN

- auf Namaycush im Schweizer Bergland
- vor Mallorca auf Thun & Co.

Schweiz

Hochalpin auf Namaycush

Libanon

Eine neue Destination erwacht

Mallorca

Für Angler neu entdeckt

Grönland

Arctic Char im Überfluss für Fliegenfischer

Frankreich

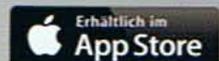
Den Wölfen auf der Spur in der Bretagne

Gran Canaria

Zu Besuch bei Erich Grohe in Puerto Mogán

Amberjacks

Für viele die begehrtesten Kämpfer am Speedjig



INFO-
Programm
gemäß
§ 14
JuSchG

SPINNFISCHEN - FLIEGENFISCHEN - BIG GAME - DIE GANZE WELT DES ANGELNS
DIE GANZE WELT DES REISENS - INDIVIDUAL - PAUSCHAL - FAMILIENURLAUF

WOLFSJACED

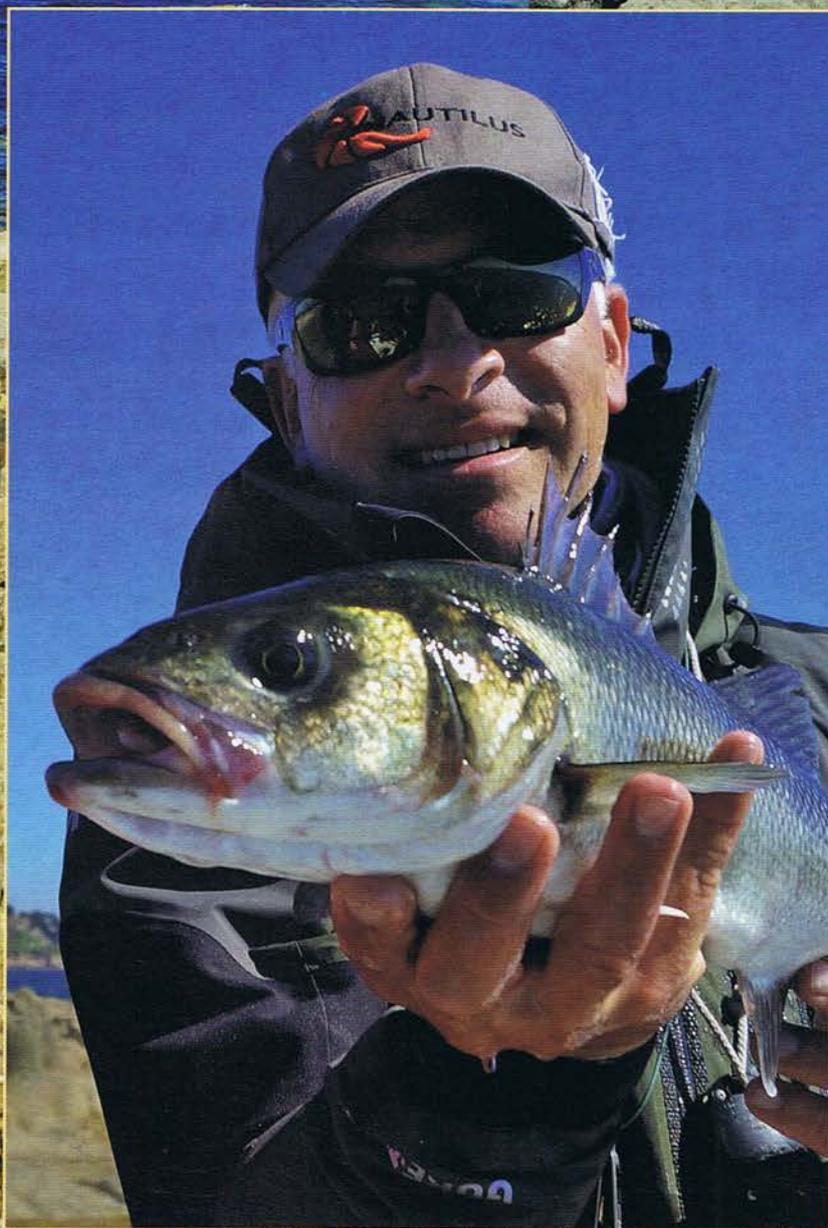
IN DER

BRETAGNE

Text & Fotografie:
Thomas Michael



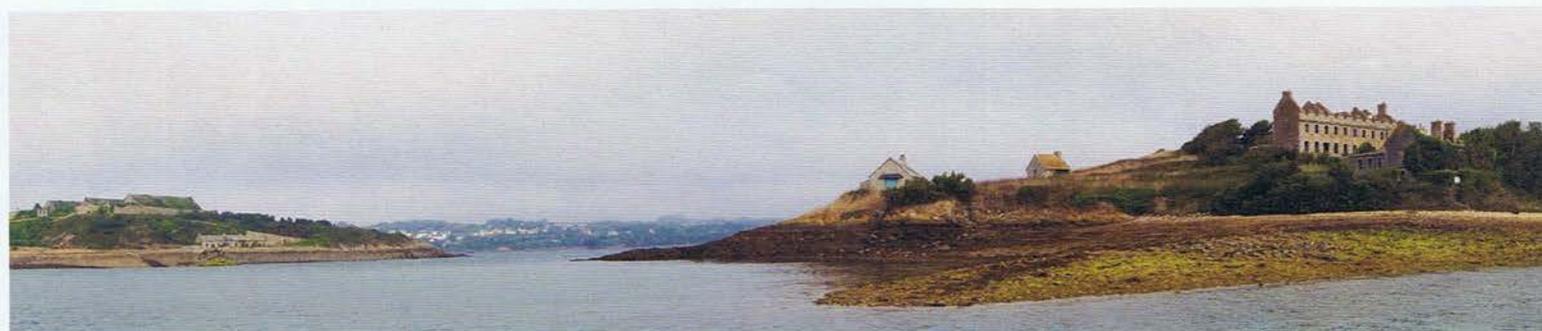
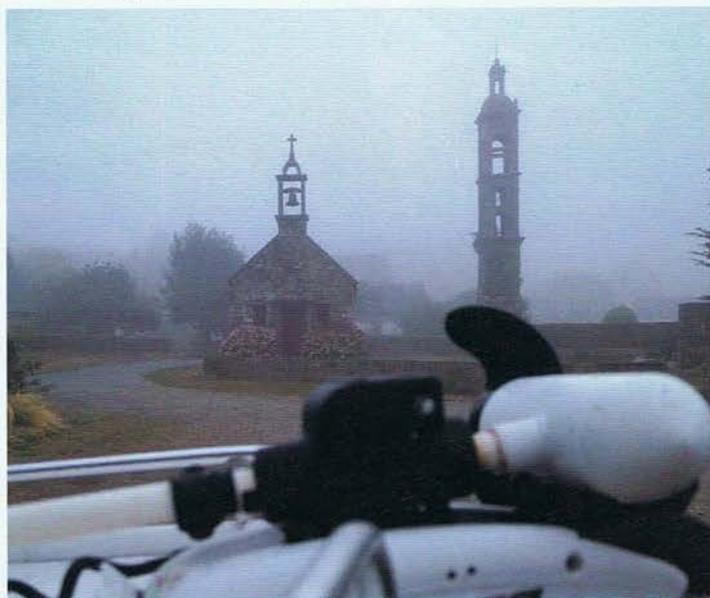
Aremorica - Land am Meer - so nannten die Gallier jene, mit ihrer wild zerklüfteten Küstenlinie weit in den tiefblauen Atlantik ragende Halbinsel im Westen Frankreichs. Breizh heißt sie auf Bretonisch, einer uralten, keltischen Sprache, die von traditionsbewussten Bewohnern dieser Region noch immer gesprochen wird. Der Zeit entrückt, wild und lieblich zugleich und gänzlich unfranzösisch - so empfing mich dieses Angelreiseziel.





☉ Die Landschaft und Bauwerke der Bretagne haben etwas Mystisches...

☉ Ein Flats-Skiff im Morgennebel vor spukiger Kulisse. So beginnt ein ungewöhnlicher Angeltag zum Fliegenfischen im Salzwasser.



Mit Guide und Boot auf den Flats – in Frankreich?

Nebelschwaden umwaberten eine kleine Kapelle, deren Turm aus uraltem Granit wie ein mahnender Finger aus dem grauen Dunst ragte. Vor dieser mystischen, fast schon gespenstischen Kulisse glitzerte der Morgentau auf unseren Fliegenruten, die im Rutenhalter auf der Motorhaube eines Geländewagens auf ihren Einsatz warteten. Knirschende Schritte, das Geklapper einer Spanngurtschnalle, das vertraute Geräusch von Beinen, die in eine Wathose schlüpfen. Auf dem Trailer hinter dem Geländewagen ein weißes Carolina-Skiff, das in wenigen Minuten mit uns zum Fliegenfischen aufs Meer hinausfahren würde. Die Kombination von grauen Relikten des Mittelalters mit einem speziellen Angelboot für das Fliegenfischen auf den Flats sowie die Tatsache, dass wir uns in Frankreich befanden, machten mir bewusst, dass wir hier und heute etwas ganz Besonderes, wohl Einzigartiges erlebten. Zumal uns ein Fly Fishing Guide zur Seite stand, der uns mit einer Professionalität und Ambition betreuen würde, die man eigentlich nur von den Guides in den U.S.A. oder an exotischen Angeldestinationen kennt.

Mit Guide und Skiff

Schon lange hatte ich davon geträumt, einmal in einem europäischen Nachbarland eine Fischerei zu erleben, für die man sonst eine weite Reise machen muss. Sie können sich vorstellen, wie aufgeregt ich war, als ich erfuhr, dass es in Frankreich tatsächlich jemanden gibt, der mit einem echten Flats-Skiff Ausfahrten zum Salzwasser-Fliegenfischen anbietet. Er heißt Philippe Dolivier, ist an den Flüssen und der Küste der Bretagne aufgewachsen und erfahren in der weiten Welt des Fliegenfischens. Er hat viele Jahre damit zugebracht, die bretonischen Küstengewässer so gut kennen zu lernen wie wohl kaum ein Zweiter. Und genau so ungewöhnlich wie sein Erfahrungsschatz ist auch Philippes Boot, das er für das Fliegenfischen in Flussmündungsgebieten, Buchten und Flachwasserzonen perfekt ausgerüstet hat. Ausgestattet mit einem 40 PS starken Honda Viertakter, einem Minn Kota Elektromotor

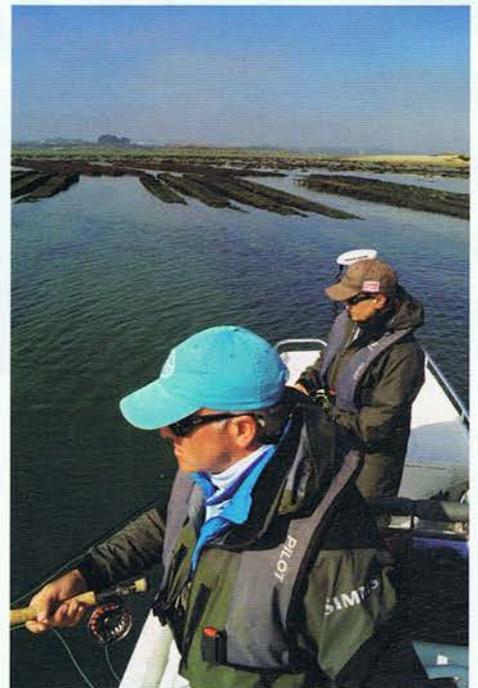
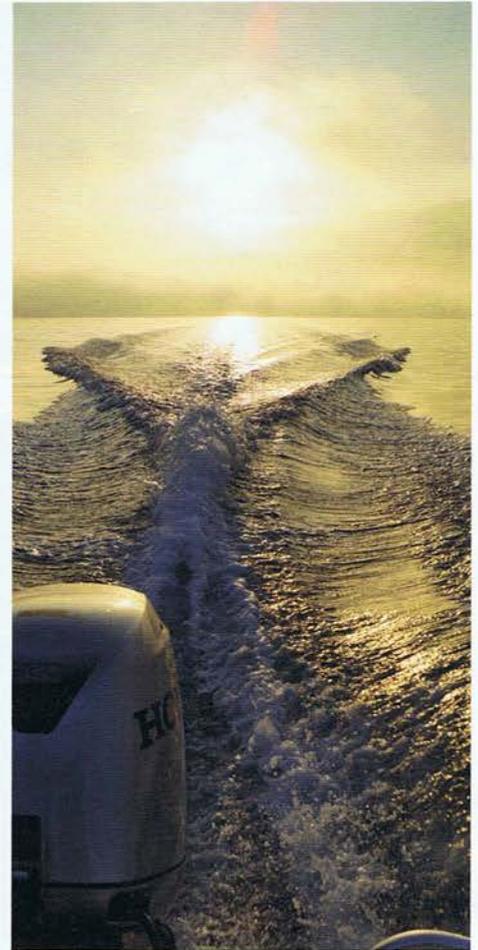
mit 80 lbs Schub, Echolot, GPS und Fliegenrutenhaltern an der Gunwhale lag Philippes Skiff nun vor der Slipanlage im spiegelglatten Brackwasser des Flusses mit dem äußerst unfranzösischen Namen Penfeld. Es war Flut, und das war gut. Wegen der starken Tidenhöhe ist es nämlich nur möglich den ganzen Tag lang zu fischen, wenn man das Boot bei Flut am Morgen und am Nachmittag slippen kann. Philippe hatte, so wie er es für alle seine Angelgäste tut, das Zeitfenster für unsere drei Angeltage absolut penibel nach dem Gezeitenkalender geplant. Das betraf nicht nur die Slip-Zeiten und Orte, sondern auch die Angelstellen, an die er uns nach einem exakten Zeitplan bringen würde. Ein weiterer Bestandteil der Planung war die Aufgabenverteilung. Philippe sollte uns an den Fisch bringen, meine Aufgabe war die Dokumentation unserer Erlebnisse mit Fotos und auf Video. Und fürs Angeln war Mirjana Pavlic von Flyfishing Europe zuständig. Als Fliegenfischerin mit Leib und Seele hatte sie zwar auf ihren vielen Reisen vom Huchen bis zum Tarpon schon so ziemlich alles gefangen, was man mit der Fliege fangen kann, aber unserem bretonischen Zielfisch war sie noch nie begegnet. Und das gab unserer Tour genau die Portion von spannender Authentizität, die - so nehme ich an - für unsere Leser von zentralem Interesse ist: Was darf man erwarten, wenn man ohne Vorkenntnisse im Fliegenfischen auf Wolfsbarsche eine geguidete Angeltour mit Philippe bucht?

Möwen im Nebel

Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, machten wir es uns im Boot bequem, Philippe startete den Motor und ließ das Carolina-Skiff in die über dem glatten Wasser schwebenden Nebelbänke hinein gleiten. Keine zehn Meter reichte die Sicht. Wir fuhrten durch dichte, weiße Watten. Wo kamen wir her? Wo fuhrten wir hin? Wo befanden wir uns in diesem Moment? Eine Blindfahrt ohne die Chance einer Orientierung, wären da nicht Philippe und sein GPS gewesen, die uns ruhig und sicher zu unserer ersten Angelstelle brachten. Der Nebel wurde lich- ▶

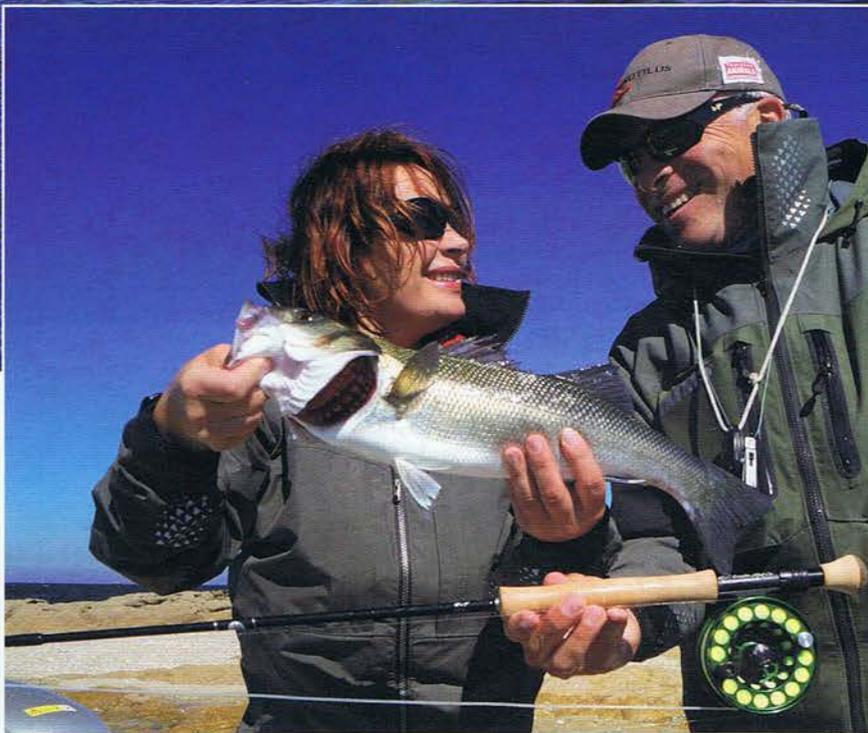
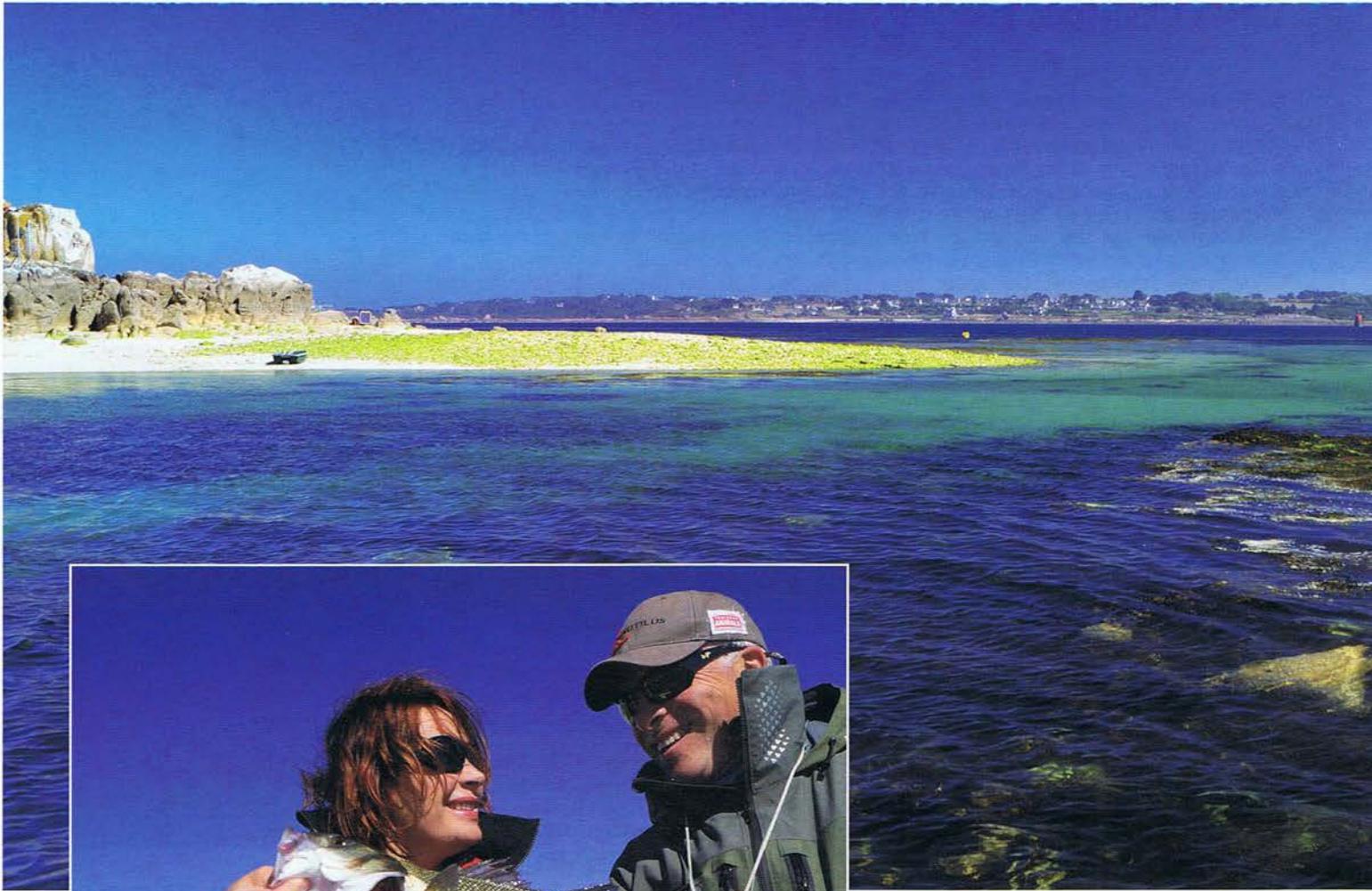
☉ Mit seinem voll ausgestatteten 18 Fuß Flats-Skiff bringt Guide Philippe Dolivier Fliegenfischer in Kontakt mit kampfstarke Wolfsbarschen.

☉ Die wilde Küste der Bretagne verzaubert den Betrachter mit einer einzigartigen Kombination aus steilen Klippen, Stränden, Inseln, Flats und Bauwerken aus längst vergangenen Zeiten.



☉ Bei Ebbe liegen die unzähligen Austernkörbe in den Flachwasserzonen trocken und die Wolfsbarsche lassen sich mit an der Sinkschnur im tiefen Wasser präsentierten Fliegen überlisten. Doch wenn die Flut die Austern-Flats bedeckt, befishet man dort die raubenden „Wölfe“ auf Sicht.





☉ Wasserfarben fast wie in Florida oder den Bahamas. Unglaublich, dass Europa dem Salzwasser-Fliegenfischer so etwas Herrliches zu bieten hat.

☉ Mirjana Pavlic freut sich über einen blitzblanken bretonischen Kilo-Wolfsbarsch.

ter als Philippe den Außenborder drosselte und mit leisen Surren nach oben kippte. Mit Standgas glitten wir weiter, ich warf einen Blick seitlich über die Reling und sah den tangbewachsenen Meeresgrund dicht unter dem Boot hindurchgleiten. Philippe hatte den Elektromotor in Betrieb genommen und nahm geräuschlos Kurs auf eine Reihe von kahlen Ästen und Stöcken, die wie dürre Finger aus dem geisterhaft stillen Wasser ragten. Während unser Guide gleichzeitig den E-Motor fernsteuerte und eine Fliege aus seiner Fliegenbox holte, gab er Mirjana eine kurze Einweisung: "Die Flut gibt uns etwas mehr als eine Stunde für diese Stelle. Jetzt sollten Schwärme von Sandaalen und Meeräschen über den Austernkörben unterwegs sein und die Wolfsbarsche kommen zum Frühstück." Ich blickte in das kristallklare Wasser und konnte am Grund die rechteckigen Austernkörbe sehen. Es mussten wohl

Sichtfischerei auf raubende „Wölfe“!

hunderte dieser Körbe vor uns sein, die den Meeresgrund wie ein Schachbrettmuster bedeckten. „Wir werden gleich sehen, wie die Barsche zwischen den Kleinfischen rauben und du wirst sie gezielt anwerfen, Mirjana,“ fuhr Philippe fort. „Aber wenn du sie mit den Meeräschen verwechselst, wirst du keinen Biss bekommen. Da, das ist ein Wolfsbarsch!“ Phil's ausgestreckter Arm zeigte auf eine Turbulenz im spiegelnden Wasser. Sekunden später sah auch ich den Wolfsbarsch, wie er mit Getöse einen Schwarm kleiner Fische aufmischte. Philippe knotete eine schlanke, weiß und silbern glänzende Fliege mit Epoxykopf an Mirjanas Fluorocarbonvorfach. „Das ist meine Lieblingsfliege, die immer fängt, wenn die Bar-

sche Sandaale jagen.“ Und tatsächlich war Phils große Fliegenbox nur mit diesem einen Muster gefüllt. Mirjana machte sich im Bug des Bootes wufbereit. Phil brachte uns näher an einen Kleinfisch-Schwarm, dessen Bewegungen die Wasseroberfläche zum Kräuseln brachte. „Ich stelle das Boot immer so, dass du im rechten Winkel zum Bug werfen kannst. Also etwa nach 9:00 Uhr beziehungsweise nach 3:00 Uhr,“ erklärte unser Guide. Wieder schoss ein Wolfsbarsch zwischen die Kleinfische. Rechts von uns verrieten Seeschwalben und Möwen mit erregtem Kreischen, dass sie Futter gefunden hatten. Unter den flatternden Vögeln kochte das Wasser. Rings um uns herum begann das große Fressen. Die Spannung wurde fast unerträglich. Mirjana schaute immer wieder zwischen den raubenden Fischen und unserem Guide hin und her. Ganz offensichtlich konnte sie es kaum noch erwar- ▶



⊗ Bei Flut kann man raubende Wolfsbarsche auf den Austern-Flats auf Sicht anwerfen.

⊗ Der erste Biss ließ nicht lange auf sich warten.

⊗ Heftige Gegenwehr an der achter Fliegenrute.



Andree's
Angelreisen
EXPEDITIONS

TEL.: 06127 8011

DEIN ULTIMATIVES ANGELABENTEUER!



Amazonien: Arapaima...



Venezuela: Payara, Peacock...



Kenia: Marlin, Segelfisch, GT...



West Papua: Barramundi, Papuan Ba...

Weitere Reiseziele:
Madagaskar, Kapverden, Uganda, Kuba...

INFORMATIONEN ZU DEN EINZELNEN PROGRAMMEN UNTER
WWW.ANDREES-EXPEDITIONS.DE

SURINAME - PIRAIBA

Expedition mit **CARSTEN ZECK & ANDREAS KNAUSENBERGER**

17.07. - 31.07.2014

Der größte und kampfstärkste Wels der Welt wartet in den Tiefen des Surinamesischen Dschungels auf Euch. Der erfahrene Expeditionsleiter Andreas Knausenberger und der bekannte Wallerangler Carsten Zeck entführen euch in den Regenwald.

Die Aufgabe besteht darin, einen riesigen Piraiba zu landen. Macht euch auf das Abenteuer eures Lebens gefasst.

QR-CODE ZUR REISEBESCHREIBUNG:



☉ Die Wölfe gehen in den Kelpwäldern auf Beutefang. Die Sandaal-Imitation zwischen diesen Hindernissen verlockend zu führen, verlangt einiges Geschick.

☉ Diese Festung stammt aus einer Zeit, als französische Korsaren die Gewässer der Bretagne unsicher machten und die Engländer das Fürchten lehrten.



ten, die Sandaalflye auszuwerfen. Endlich kam Philippes erlösendes Kommando: „Jetzt.

Wirf rechts vor den Schwarm.“ Unsere Fliegenfischerin brachte die unscheinbare Intermediate Schnur in die Luft und ließ sie nach ein paar Leerwürfen im Atlantik aufwassern. „Etwas sinken lassen,“ riet Philippe. „Und jetzt einholen. Mit langen Stripps.“ Mirjana begann zu fischen, doch offenbar gefiel unserem Guide nicht so recht, wie sie die Fliege führte. „Mit deiner Technik kannst du Bonefish fangen, aber die Wolfsbarsche reagieren darauf nicht. Dein Sandaal muss richtig schwimmen.“ Unser Guide griff eine seiner Fliegenruten und gab uns eine kurze Demo, wie die Fliege wolfsbarschgerecht geführt wird. Dann überließ er wieder Mirjana das Feld.

Sie hatte gut aufgepasst und ertete nach ihrem nächsten Wurf wohlwollende Zustimmung: „So ist's richtig.“ Mit langen Zügen an der Schnur ließ Mirjana die Fliege seitlich an dem Kleinfischschwarm vorbeischwimmen, bis die Bewegung ihrer Schnurhand abrupt von jemandem am anderen Ende gestoppt wurde, der sofort die Achter Winston zum Halbkreis bog und die Schnur erst zwischen Mirjanas Fingern weg und dann von der Rolle zog. Kurze, wilde Fluchten mit einer Kraft, auf die unsere Fliegenfischerin offenbar nicht vorbereitet war. „Wow, ist der stark!“ rief sie. „Das hätte ich nicht gedacht.“ Der etwa kiloschwere Fisch versuchte immer wieder, den Schutz der Austernkörbe zu erreichen. Nur mit vollem Druck der kräftigen Fliegenrute konnte Mirjana ihn davon abhalten einen Kontakt zwischen dem feinen 6 lbs tragenden Vorfach und den gefährlichen Hindernissen am Meeresgrund zu vermeiden. Als der Wolfsbarsch kurze Zeit später seine letzten Kapriolen an der Oberfläche schlug, wurde er von unserem Guide flink gekeschert, von der widerhakenlosen Fliege befreit und zum Fototermin an seine Fängerin überreicht.

Wütend stellte er seine stacheligen Rückenflossen auf und spreizte die ebenfalls stachelbewehrten Kiemendeckel weit nach außen. Was für ein böser Kerl, dachte ich.

Mythos Bonefish – Wahrheit oder Anglerlatein?

Philippe zeigte Mirjana, wie man einen Wolfsbarsch sicher hält. Man presst seine Unterlippe fest zwischen Daumen und Zeigefinger und unterstützt den Fisch mit der zweiten Hand am Bauch. Dann bleibt er ruhig und man ist vor seinen spitzen Stacheln einigermaßen sicher.

Nachdem der silbergraue „Wolf“ wieder in sein Element entlassen war, wurde weiter gefischt. Philippe brachte das Boot von Schwarm zu Schwarm und bald hatte Mirjana noch drei weitere Wolfsbarsche gefangen. Die waren zwar kleiner als der erste, aber sie überraschten gerade deshalb mit einer für ihr Format erstaunlichen Kraft.

Fliegenfischen im Steingarten

Immer noch flatterten Seevögel aufgeregt umher, immer noch raubten Fische hier und da, doch Philippe startete den Motor, um zur nächsten Angelstelle aufzubrechen. In einer knappen halben Stunde würde das Wasser so weit gefallen sein, dass die Deckel der Austernkörbe trocken liegen würden und wir mit dem Boot dazwischen gefangen wären. In flotter Fahrt zischten wir hinaus in die große Bucht, vorbei an weißen Stränden, grotesken Steilküsten, gewaltigen Felsen mitten im Meer, auf denen mal ein Leuchtturm, mal eine trutzige Festung von

☉ Philippe schwört auf seine Sandaal-Imitation, die er in verschiedenen Größen und Farben bindet.

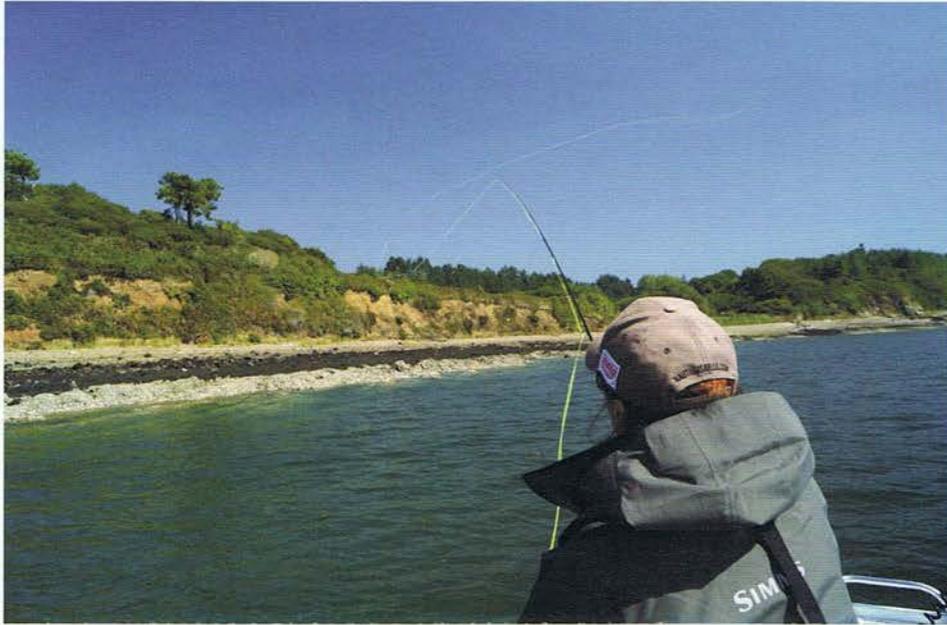


der Sonne angestrahlt wurden, die mittlerweile den Nebel vertrieben und einem azurblauen

Himmel Platz gemacht hatte.

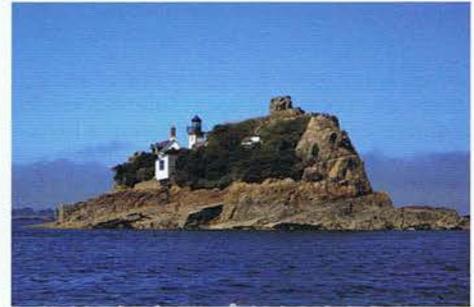
Unsere Wolfsjagd führte uns bei ablaufendem Wasser auf Flats mit Wassertiefen zwischen etwa einem und zwei Metern, die sich zwischen Felsformationen und felsigen Inseln mit winzigen Sandstränden erstreckten. Flaches, von der Sonne durchstrahltes Wasser inmitten einer Mondlandschaft aus tausenden von grotesk geformten, mit Moos und Algen bewachsenen Steinen. Geschickt manövrierte Philippe das Boot mit dem Elektromotor immer an des dem Wind zugewandte Ende einer erfolgversprechenden Stelle und ließ uns dann von der leichten Brise angetrieben, über das Wasser driften. Philippe und Mirjana fischten diese Stellen mit Blindwürfen ab. Die Fliege musste immer möglichst nah an den Felsen landen, zunächst flott durchs ganz flache Wasser huschen und um so tiefer geführt werden, je weiter sie sich von den Felsen entfernte. So verbrachten die beiden Fliegenfischer eine geraume Weile mit dieser Fleißarbeit, bis Mirjanas Ruf die Stille durchbrach. Ein wohl gut achtzig Zentimeter messender grauer Schatten folgte ihrer Fliege. Deutlich war zu sehen, wie er die Sandaal-Imitation mit kritischem Blick studierte, um dann nach ein paar Metern doch lustlos abzudrehen. Mirjana warf ihre Fliege schnell noch einmal dorthin, wo sie den großen Wolfsbarsch jetzt vermutete, aber er gab ihr keine zweite Chance.

Als das Meer seinen tiefsten Stand erreicht hatte, ankerte Philippe das Boot für eine Mittagspause. Wie überall auf der Welt gilt auch auf den Flats der Bretagne die Regel „No flow, no go“, keine Strömung, keine Aktivität. So nutzten wir die Zeit der totalen Ebbe für eine zünftige Jause. Philippe hatte frisches Brot, einen fantastischen Schinken, gebeizten Lachs, Käse und eine Flasche Cidre dabei. Alles Bio-Produkte, die Bekannte und Freunde von ihm herstellten und dabei ganz offenbar den selben Enthusiasmus für Ihre Arbeit zeigten, wie unser Guide. Alles schmeckte vorzüglich.



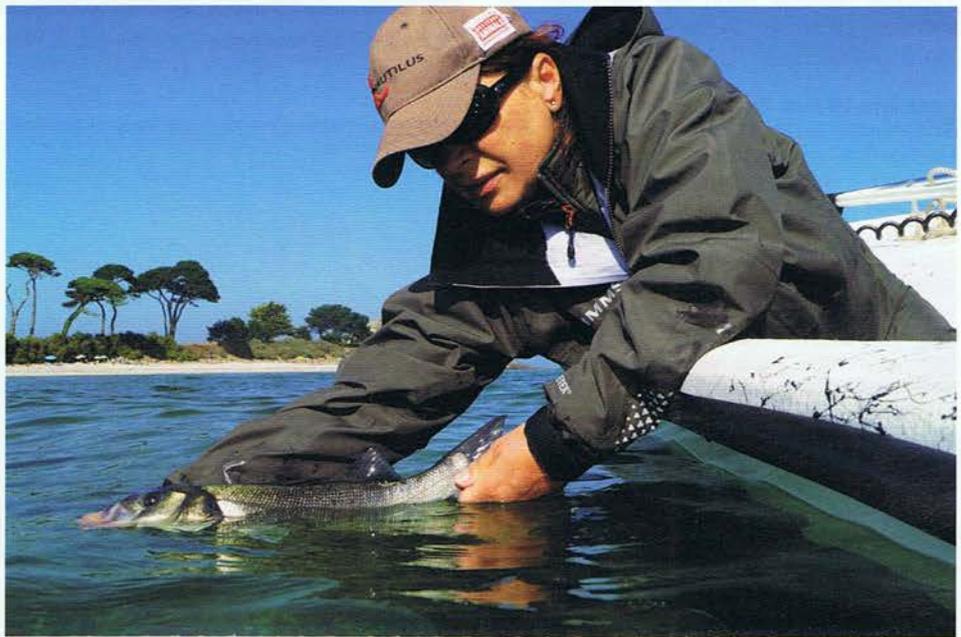
☉ Hier jagen die Wolfsbarsche ganz dicht am Ufer. Man kann sie im klaren Wasser vor den Felsen und am Strand hin und her huschen sehen und auf Sicht anwerfen. Mirjana Pavlic präsentiert eine kleine Sandaal-Fliege auf 6-er Haken an einer Schwimmschnur mit durchsichtiger Intermediate-Spitze (Teeny TS-T).

☉ Die Leuchtturm-Insel in der Bucht von Morlaix.



Wissenswertes über Wölfe

Während wir uns an diesen Köstlichkeiten labten, lauschten wir Philippes hochinteressanten Ausführungen über die Wolfsbarschfischerei. Die Saison erstreckt sich von Juni bis in den späten Herbst und ist stark abhängig von den Wassertemperaturen und Gezeiten. Starke Tidenhübe um den Neumond und Vollmond herum können sehr produktiv sein, sind aber nur gantztägig fischbar wenn die Flut in den Morgen- und Abendstunden liegt. Die Wolfsbarschpopulation in der Bretagne ist sehr gut mit enorm vielen Jungfischen im Alter von bis zu fünf Jahren, die dann etwa 30 Zentimeter lang sind. Wolfsbarsche wachsen extrem langsam. Milchner erreichen erst mit stolzen 12 Jahren eine Länge von etwa 60 Zentimetern. Bei guten Wetterbedingungen und mit passenden Ge- ▶



☉ Ein bretonischer Wolfsbarsch hat sich tapfer geschlagen und erhält von Mirjana die Freiheit zurück.

NRX
PRO4x

MADE IN THE USA
100% of rods made in Washington State, USA

30 YEAR
G. Loomis
ANNIVERSARY
1982-2012

G. Loomis



⊙ Schon aus der Ferne sieht man raubende Wolfsbarsche unter den aufgeregten Seevögeln.

zeiten kann jeder Fliegenfischer realistisch erwarten, unter Philippes Führung täglich mehrere Exemplare zwischen einem halben und etwa drei Pfund zu kontaktieren. Vorausgesetzt, er kann mit 7-er oder 8-er Fliegengerät auch bei windigen Bedingungen ermüdungsfrei auf Distanzen von etwa 15 bis 20 Meter werfen. Philippes Gäste fangen regelmäßig auch stattliche „Wölfe“ mit bis zu gut vier Kilo. Solche Fänge sind allerdings wirklich etwas ganz Besonderes, denn so ein kapitaler Bursche blickt auf die Erfahrung von über 15 Jahren Überlebenskampf im Atlantik zurück.



⊙ „Baitball“ aus Kleinfischen, von hungrigen Wolfsbarschen umkreist und zusammengetrieben.

Fast wie in den Bahamas

Strahlender Sonnenschein durchflutete den Nachmittag und präsentierte uns optische Eindrücke, wie ich sie niemals an einer europäischen Küste erwartet hätte. Das glasklare Wasser leuchtete in tropisch anmutenden Farben. Tiefblaue Gezeitenkanäle durchschnitten in hellem Türkis schimmernde, sandige Flachwasserzonen. Weiße Strände säumten kleine Felseninseln, Sandbänke ragten wenige Zentimeter aus dem Wasserspiegel. Ich fühlte mich an Angelplätze erinnert, die ich aus Florida und den Bahamas kannte. Bei immer noch niedrigem Wasserstand warfen Philippe und Mirjana ihre Fliegen mit 400 und 450 Grains schweren, schnell sinkenden Schnüren aus, ließen sie absinken und führten sie dann durch das drei bis fünf Meter tiefe Wasser an den Scharanten der Gezeitenkanäle und Fahrrinnen entlang. Bald hatte auch unser Guide einen strammen Wolfsbarsch am Band, drillte ihn mit Begeisterung und bewunderte den silbergrau glänzenden Stachelritter nach dessen Landung mit einem verliebten Blick. Für Philippe ist das Fliegenfischen auf Wolfsbarsch auch nach so vielen Jahren des Guidings keine alltägliche Routine geworden, sondern immer noch ganz offensichtlich seine große Passion. Kein Wunder, denn dieser Meeresräuber ist wunderschön, außergewöhnlich kampfstark und lebt hier



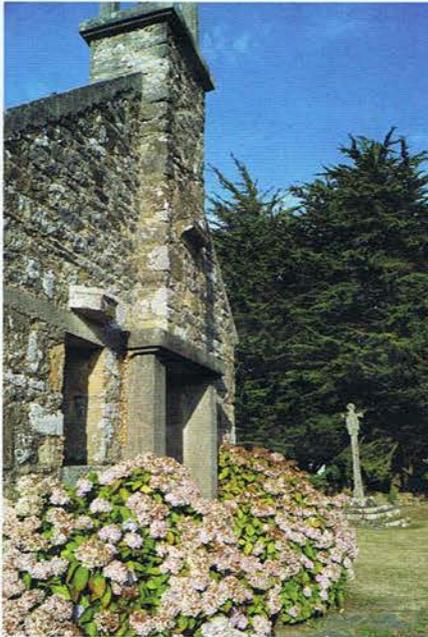
⊙ Bei den Ausfahrten mit Philippe Dolivet können Sie immer mit „Wölfen“ dieses Formats realistisch rechnen. Exemplare bis über 4 Kilo bilden die Spitze der Chancen und werden gelegentlich gefangen.

⊙ Die Fahrten zu den Wolfsbarschrevieren führen auch vorbei an französischen Marinestützpunkten und etlichen Inseln, die nicht betreten werden dürfen. Hier liegt ein betagtes Schiff vor Anker (das ich vielleicht gar nicht hätte fotografieren dürfen...?).



①

BREST - BRETAGNE



⊗ Die Bretagne ist voller Bauwerke aus alten Zeiten, die Erinnerungen an die keltische und romanische Vergangenheit wachrufen.



⊗ Urige Gemütlichkeit - ob Ferienhaus oder Restaurant - hier kann man sich so richtig wohl fühlen. ⊗



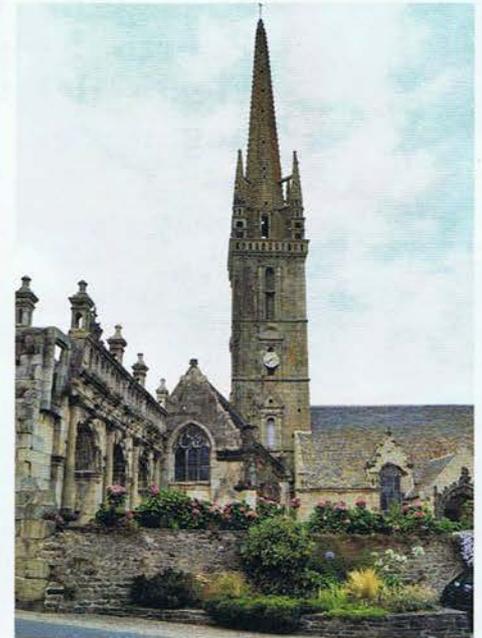
Anreise: Mit dem Auto über Paris, Chartres, Le Mans, Laval, Vitré, Rennes und St-Brieuc nach Brest. Auch die Anreise mit dem Flugzeug führt über Paris, von wo täglich mehrere Flüge nach Brest gehen. Air France bietet beste Verbindungen ab Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart, Wien und Zürich.

Unterkunft: Philippe Dolivet organisiert gerne Ihre Unterkunft in sehr gepflegten Ferienwohnungen und Ferienhäusern, die sich bestens auch für Selbstverpfleger eignen. Wir waren von unseren Unterkünften absolut begeistert. Die Vermieter sprechen Englisch.

Fischerei: Die beste Jahreszeit für Wolfsbarsche erstreckt sich von Mitte Juni bis Mitte November. Um Termine bei optimalen Gezeiten zu bekommen, sollten Sie sich sehr frühzeitig mit Philippe in Verbindung setzen. Hochwertiges Leihgerät ist im Guiding-Preis enthalten. Wenn Sie eigenes Gerät mitbringen möchten, brauchen Sie eine Fliegenrute Klasse 7 oder 8 in 9 Fuß Länge, eine salzwasserfeste Rolle mit 100 m Backing und eine intermediate sowie eine sinkende Salzwasser-Fliegenschnur. Vorfächer: Fluorocarbon 2,70 bis 3,50 m lang mit 6, 8 und 10 lb Spitzentrakraft. Fängige Fliegen hält Philippe bereit. Für einen ganzen Angeltag berechnet Philippe € 270,- bei einem Angler bzw. € 220,- pro Person bei 2 Anglern. Bei 4 Tagen kostet es pro Tag nur noch € 220,- bei einem Angler bzw. € 140,- p.P. bei 2 Anglern. Philippe spricht Englisch und etwas Deutsch.

Kontakt Philippe Dolivet:
Tel.: +33 (0) 298 68 81 87
Mobil: +33 (0) 64 20 39 366
Email: info@brittanyflyfishing.com
www.brittanyflyfishing.com/en

Offizielle Website für Tourismus in der Bretagne: www.bretagne-reisen.de



⊗ Berühmt für ihre Kirchen - die Bretagne.

in der Bretagne in einem Revier, das dem Fliegenfischer eine enorm variationsreiche Bandbreite von Erlebnissen bietet.

Fischerei und Vielfalt

Die folgenden zwei Angeltage waren wie ein Kaleidoskop verschiedenster Erlebnisse. Jeden Tag slipten wir das Boot an einer anderen Stelle und Philippe fuhr mit uns in Reviere, wie sie unterschiedlicher und abwechslungsreicher kaum sein können. Mal fischten wir mit Sinkschnüren an den Scharkanten tiefblauer Strömungsrinnen, mal fuhren wir im Schrittempo an Stränden entlang und warfen die Fliege mit Intermediate-Schnüren in die sanfte Dünung. Wir glitten über Kelpwälder und ließen die Fliege zwischen den bis an den Wasserspiegel aufragenden Gewächsen hindurch huschen. An anderen Stellen war der Meeresgrund mit dichten, grünen Seegraswiesen bewachsen, wie die Flats in Florida. Und genau wie dort bei der Pirsch auf Bonefish oder Tarpon warteten wir an sandigen Stellen zwischen den Grasteppichen darauf, Fische über den Sand kreuzen zu sehen, um sie dann auf Sicht anzuwerfen. Blindwürfe zwischen die schroffen Felsen von Steilküsten und pittoresken Inseln brachten ebenso Bisse wie die Sichtfischerei im Flachwasser. Im Brackwasser einer Flussmündung trafen wir auf gewaltige Schwärme von Makrelen und Wolfsbarschen, die dort eine „Freeding Frenzy“ nach der anderen veranstalteten und das Wasser zum Kochen brachten. Doch nicht nur die Fischerei war faszinierend, auch Land und Leute in der Bretagne zogen uns sofort in ihren Bann. Urige Dörfer, zauberhafte Restaurants, die einzigartige Landschaft mit zahllosen Sehenswürdigkeiten, sagenumwobenen Gedenkstätten und den geheimnisvollen Wäldern wo die Artur-Sagen spielten... drei Tage waren viel zu kurz. Ich werde so schnell wie möglich wiederkommen, um all das mit Muße und ausreichend Zeit genießen zu können. Und natürlich, um auch selbst einmal die Fliegenrute zu schwingen und den einen oder anderen bretonischen „Wolf“ zu überlisten.

